



**Jo Leinen**  
Mitglied des Umweltausschusses des  
Europäischen Parlaments, Brüssel/BE und  
Saarland/DE

## PEB als Vorzeigemodell der Energienutzung

---

**«Die technologische Entwicklung ist rasant und die Nachfrage nach PlusEnergieBauten steigt stetig.»**

---

Die Bekämpfung des Klimawandels ist eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Dabei liegt die Verantwortung einerseits in der Hand der Staatsoberhäupter, die im Dezember dieses Jahres in Paris einen internationalen Vertrag zum Klimaschutz verabschieden wollen. Nur durch eine Zusammenarbeit und gemeinsamen Anstrengung aller Staaten kann diese Aufgabe bewältigt, die Folgen des Klimawandels abgemildert und weitere Negativereignisse, wie Überflutungen, Dürren, etc. verhindert werden. Andererseits steht aber auch jeder einzelne Bürger - vor allem in den Industrienationen - in der Pflicht, seinen individuellen CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren.

Dabei bietet in erster Linie der Gebäudesektor ein grosses ungenutztes Potential, die Energieeffizienz zu steigern. Denn die effizienteste Energienutzung ist bekanntlich die Energieeinsparung - die Energie erst gar nicht zu gebrauchen. Europaweit verbrauchen Gebäude mehr als 40 Prozent der erzeugten Energie und sind für 36 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Hier gibt es einen akuten Handlungsbedarf, die Energieverschwendung zu beenden und zugleich ein großes Einsparpotential, bei Neubauten wie bei bestehenden Gebäuden gleichermaßen. Die Möglichkeiten zur Reduzierung des Energieverbrauchs bzw. zu höherer Energieeffizienz sind weitreichend und erfolgversprechend. Wichtig ist, dass nicht nur auf eine bessere Isolierung der Häuser gesetzt wird, sondern ganze Maßnahmenbündel, von der Reduzierung des Energieverbrauchs bei der Beheizung, über die Warmwasserbereitung bis hin zur elektrischen Versorgung von Gebäuden geschnürt werden können. Viele der Maßnahmen rentieren sich schon nach wenigen Jahren und sind zeitnah umsetzbar.

Vor allem bei Neubauten ist in den letzten Jahren die technologische Entwicklung rasant vorangeschritten und die Nachfrage für PlusEnergieBauten stetig gewachsen.

Vor dem Hintergrund steigender Energiepreise ist eine sparsamere Nutzung von Energie nicht nur für die Umwelt von Vorteil, sondern ist auch finanziell attraktiv, für Privathaushalte und Unternehmen ebenso wie für öffentliche Gebäude. Im Fall von PlusEnergieBauten erübrigt sich die monatliche Sorge um die Stromrechnung und ein persönlicher Ausstieg aus der Energiepreisspirale ist dauerhaft möglich.

In einer zukünftigen, kohlenstoffarmen Lebensweise sollte dann nicht nur der Einzelne unabhängig, sondern auch Städte und Regionen, gar ganze Volkswirtschaften müssen energie-autonom werden. In einer win-win-win Situation profitieren dann Bürger, Umwelt und Unternehmen zugleich.

Mit den Erfahrungen, die bei der Gebäudesanierung und der Entwicklung von PlusEnergieBauten im Bereich der Klima- und Energietechnik gesammelt werden, kann Europa weltweit eine Vorreiterrolle einnehmen. Als Exportregion derartiger Energieeffizienztechnologien profitiert sie auch im globalen Wettbewerb.

Um die Verbreitung der PlusEnergieBauten zu erhöhen, ist eine Strategie zur finanziellen Unterstützung der Schlüssel zum Erfolg. In dieser Hinsicht sollte von technischer Unterstützung und Subventionen bis hin zu Krediten mit niedrigen Zinsen sämtliche Möglichkeiten ausgeschöpft werden. An diesem Punkt liegt es wieder an den Regierungen, eine entsprechende Strategie zu entwickeln.

In der EU sollte dies bei den anstehenden Diskussionen für die 2030-Zielsetzung im Bereich der Energieeffizienz aber auch zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgen.